Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mr — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mr 50 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 121. Dienstag, den 29. Mai. 1877.

Maximilian. Sonnen-Aufg. 3 U. 46 M. Unterg. 8 U 8 M. — Mond-Aufg. 11 U. 13 M. Abds. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

29. Mai.

1500. † Bartolomeo Diaz, der kühne Seefahrer, unter der Regierung Emanuel's II. von Portugal, ertrinkt auf der Fahrt nach Brasilien in der Algoa-Bay nebst der Mannschaft von vier Schiffen.

1718. † William Penn, ein sehr eifriger, edler Quäker, Gründer des Staates Pennsylvanien in Nordamerika, * 14. October 1644 zu London; † auf Rushamp in der Grafschaft Buckingham.

1809. † Johannes von Müller, Staatsrechtslehrer und Geschichtsschreiber.

Zur Kriegslage.

Abermals wird ein Ueberschreiten der Donau den Russen auf längere Zeit unmöglich gemacht durch ein neues Steigen des Wassers, das am 22. Mai begonnen und bis zum 24. zum Theil bis über die Ufer hinaus sich fortgesetzt hat. Von Turnu Severin an der serbischen Grenze bis Galatz und zur Mündung hinab sind nunmehr an allen wichtigen Uferpunkten russische Batterieen angelegt und von russischen Truppen besetzt und wo noch rumänische Abtheilungen gestanden, diese abgelöst und ins Innere zurückgezogen.

Der gestrigen telegr. Meldung aus Bukarest von der Vernichtung des größten türkischen Monitors fehlte die Angabe, wo die Russen diesen bedeutenden Erfolg erzielten, bei welchem auch 100 Türken ums Leben gekommen sein sollen; wahrscheinlich geschah's auch in der Nähe von Braila, wo nach Behauptung der Russen der Strom sich ganz in ihrer Gewalt befindet. Ist die Armee der Russen schon jetzt so stark, wie noch nie in einem der früheren Kriege gegen die Türkei, so findet doch noch immer eine fernere Vermehrung ihrer Kräfte statt; so sollen jetzt 8 neue Kosakenregimenter sich am Don in Organisation befinden und diese nebst 7 Batterieen reit. Artillerie zur Südarmee abrücken. Weitere Befestigungen finden zur Zeit statt in Oltenitza, Slobosia und an der Aluta-Mündung (Nicopolis gegenüber.)

Dem Falle Ardahan's wird eine größere Bedeutung zugemessen, als man anfangs voraussetzte. Wahrscheinlich wird ein Theil der Heeresabtheilung vor Kars nun frei und zur Gewinnung von Erzerum disponibel.

Nach einer ungenauen, wahrscheinlich absichtlich unklaren türkischen Meldung kann man ziemlich sicher annehmen, daß das bei Toprak Kale dem von Erivan auf Erzerum vorrückenden russischen Corps gegenübergestandene türkische Heer, welches einen Angriff im Rücken von Kars aus befürchtet haben wird, bis Koprükoi am Kala Su zurückgegangen ist. Es befindet sich dort nur noch etwa 7 Meilen östlich von Erzerum entfernt Dem General Fürsten Lachwarow soll es gelungen sein, einen Theil der Kurdenstämme, die sich auf Bajesid zu bewegten, zum Abfalle von den Türken zu bewegen; es heißt sogar zur Unterwerfung. An der abchasischen Küste soll am 23. Mai eine Abtheilung des General Krawtschenko bei Ikor einige Vortheile über die Aufständischen errungen haben. Der Höchstkommandirende der Kaukasus Armee hat am 23. seinen Train aus Tiflis nach Alexandrapol abgehen lassen und wird in einigen Tagen selbst folgen.

„H. T. B." meldet aus Tiflis, 24. Mai. Die von Sugdidi gegen Gum entsandten Verstärkungen von 4000 Mann Kavallerie und 1 Regiment Infanterie mußten von Mokwa resultatlos unter fortwährenden Kämpfen mit den insurgirten Abchasen und Abadten, die die Wege verlegten nach Sugdidi zurückkehren. Eine Offensivbewegung von der Südseite war wegen der Terrainschwierigkeiten nicht durchführbar. Der Aufstand hat die ganze Tschetschna, Swanetien und Migrelien ergriffen. Die Eisenbahn von Poti nach Tiflis ist gefährdet und muß die Strecke von Kutais nach Poti mit der eben 20,000 Mann von den Tiflisser Reserven zur Verstärkung der Garnisonen von Poti und Sugdidi durchpassirt sind, von starken Truppenkordons bewacht werden.

Politische Wochenübersicht.

Die politische Windstille ist zu Anfang dieser Woche durch die unerwartete Ankunft des Fürsten Bismarck in Berlin unterbrochen worden. Der Telegraph arbeitete sofort in Sensationsnachrichten, die sich indeß nicht bestätigt haben. Es steht fest, daß der Reichskanzler nur auf der Durchreise nach Kissingen die Reichshauptstadt berührte und die Gelegenheit zur Erledigung dringlicher Geschäfte benutzte. Sr. Majestät der Kaiser hat in der verflossenen Woche mehrfach Truppenbesichtigungen abgehalten. Am zweiten Feiertag empfing Se. Majestät den Reichskanzler Fürsten Bismarck zu längerem Vortrage. Der Kaiser gedenkt am 5. Juni der Jubelfeier des Königs-Grenadierregiments in Liegnitz, am 10. Juni dem Stiftungsfeste des Lehrbataillons in Potsdam beizuwohnen und einige Tage darauf (etwa am 13) die Reise nach Ems anzutreten. — Der Bundesrathsausschuß für das Justizwesen ist gegenwärtig mit dem sogenannten Nothgesetze über den Zeugnißzwang beschäftigt. Es besteht keine Wahrscheinlichkeit, daß der im Reichstag beschlossene Entwurf vor den Augen des Bundesrathes Gnade finden werde.

— Das neue französische Ministerium hat sich häuslich eingerichtet und die wichtigsten Stellen in der Justiz und Verwaltung des Landes mit Männern seiner Farbe besetzt. Die Republikaner verhalten sich ruhig und besonnen und zeigen sich zugleich thäiig, um in dem ungleichen Kampfe die Oberhand zu behalten. Die Kammer ist auf einen Monat vertagt und wird vielleicht nach Verlauf dieser Zeit mit Hülfe des Senats aufgelöst werden.

England fährt weiter fort, sich auf alle Fälle vorzubereiten und dafür zu sorgen, daß es mit einer hinreichenden Seemacht ernsteren Ereignissen entgegentreten kann. Die Rüstungen in den Docks werden mit größter Schnelligkeit betrieben und neuerdings ist auf der Werft von Portsmouth der Befehl eingegangen, die indischen Truppenschiffe, die daselbst nun nach dem Schlusse der Truppeneinschiffungs-Saison liegen, segelfertig zu halten. Die „Mimose" segelte heute mit 1000 Fässern Schießpulver, einer Quantität Panzerplatten und anderem Kriegsmaterial nach Malta ab. Die „Times" meint: Ob die Autorität des Fürsten Karl auf sein gegenwärtiges Gebiet beschränkt bleiben oder über das befreite Land südlich von der Donau ausgedehnt werden soll, bildet bereits Gegenstand der Spekulation. Eine wichtigere Frage ist es, ob die Vereinigung Bulgariens mit dem rumänischen Staate ausführbar ist oder mit den Zwecken Rußlands im Einklange sein würde. Wenn ein Donaustaat mit einer Bevölkerung von 7 oder 8 Millionen unter dem Schutze und der Garantie Europas gebildet werden könnte, dürfte er die beste Versicherung gegen eine Erneuerung der orientalischen Frage gewähren. Der einzige Zweifel ist, ob Rußland eine so heilsame Lösung gestatten wird. Innerhalb des gegenwärtigen Jahrhunderts hat es sieben Mal seine Streitkräfte in die Fürstenthümer einmarschiren lassen, und es wird eine scharfe Probe seiner Aufrichtigkeit sein, es nun aufzufordern, einen neutralisirten und unverletzlichen Staat zu errichten.

Auf dem Kriegsschauplatze ist das wichtigste Ereigniß die Einnahme von Ardahan durch die Russen. Da die Straße von Achalzik aus unpassirbar für Kanonen ist, müssen letztere über Kars gesendet worden sein, was nicht geschehen sein könnte, wäre die Garnison letzteren Platzes wachsam gewesen. Der Fall von Ardahan befreit die Belagerungsstreitkräfte vor Kars von der Gefahr im Rücken angegriffen zu werden. Die Truppen, welche die Garnison von Ardahan bildeten, haben sich nach Ardamuth zurückgezogen. Eine russische Kolonne hat Kagisman verlassen, um die nun vor Kars stehende Centraldivision zu verstärken. Auf dem Kriegsschauplatze an der

---

Vor dreißig Jahren.

Von **Karl Wartenburg**.

(Fortsetzuung.)

Seine natürliche Guthmüthigkeit, die er bei aller Blasirtheit sich bewahrt, hatte ihn sein unzartes Benehmen gegen Willfried, dem er zu Dank verpflichtet, bereuen lassen, und er suchte dies wieder gut zu machen.

„Es ist eine drückende Schwüle in dem Saale," sagte er, die Gerüche des **Mille fieurs**, **Patchouli** und **Eau de Cologne** ersticken mich; wie wäre es, **mon cher ami**, wenn wir uns in eines dieser gemüthlichen und comfortablen Nebencabinette zurückzögen und eine Flasche Sect tränken? Die babylonische Sprachverwirrung von Französisch, Englisch, Deutsch, Italienisch und Gott weiß, was für Sprachen noch, hat mir Ohrensausen verursacht.

Willfried wollte des Grafen Anerbieten ablehnen, allein ein bittender Blick Wally's hielt ihn davon ab.

Es war ein ovales Cabinet, in welchem die Drei saßen; der helle Schein der Gasflamme war durch eine Alabasterglocke gedämpft und ließ das kleine Gemach in jenem magischen Halbdunkel, welches der Phantasie einen so angenehmen Spielraum gewährt.

Graf Hellberg hatte sich in die Kissen zurückgeworfen und spielte mit der dunkelrothen Vorhangtrodel, dabei den blauen Rauch seiner Manilla-Cigarre ringförmig empor wirbelnd. Die junge Frau saß zwischen ihrem Gemahl und Willfried.

Arthur begann die Unterhaltung damit, daß er sich nach seiner Gewohnheit über Alles lustig machte, über den Ball, die Damen, die Toiletten; dann sprang er zur Literatur, Politik und Tagesgeschichte über, um gleich darauf Willried eines seiner frivolen Abenteuer während eines Aufenhalts in Paris zu erzählen. Zuletzt vertheidigte er die Bagatellenphilosophie und schloß mit den Worten:

„Sehen Sie, mein junger Freund, das ist die Quintessenz des Lebens: sich durch Nichts aufregen und aufreiben zu lassen, für Nichts zu schwärmen, — sich blos zu amüsiren, und darum ist meine Parole: **vive la bagatelle!**"

Willfried hatte zu der unstäten, hin und her irrenden Unterhaltung kaum zwei oder drei Worte beigetragen uud sich mit der stummen Rolle eines Zuhörers begnügt, im Innern aber fühlte er um so lebhafter, wie freudenlos Wally's Leben an der Seite eines solchen Mannes sein müsse.

Die Vertheidigung der Bagatellenphilosophie mußte indessen den Grafen doch ein wenig aufgeregt haben, denn er lehnte sich erschöpft in die Ottomane zurück, schlürfte ein Glas Sect aus und starrte dann in's Leere hinaus.

Während der Unterhaltung der Männer hatte Wally Gelegenheit gehabt, ihren eigenen Gedanken nachzugehen. Das eingetretene Stillschweigen schreckte sie aus ihren Träumereien auf — in demselben Augenblick trat die Marquise von Belmonte, geführt von einem schwarz gekleideten Herrn, in das Cabinet. Ihr dicht auf dem Fuße folgten der Baron Bergen und Se. Erlaucht von Goldberg-Seiselheim Graf Arthur richtete sich empor.

„Sie hier, Marquis!" rief er überrascht aus und ergriff die Hand des Unbekannten, „ich glaubte Sie in der Deputirtenkammer zu Paris und hatte schon auf die Hoffnung, Sie dieseu Sommer während der Saison hier zu sehen, Verzicht geleistet."

„Die Luft in Paris wurde mir zu schwül," entgegnete trocken der Marquis von Belmonte, die Gräfin Hellberg begrüßend.

Die Angekommenen nahmen Platz, eine stumme Höflichkeitsgeberde, die zwischen Willfried und dem Marquis von Belmonte ausgewechselt wurde, ersetzte die weiteren Förmlichkeiten. Es entspann sich ein Gespräch über Dinge, die für Willfried wenig oder gar kein Interesse hatten; der Marquis erkundigte sich nach dem Vater Wally's dem er befreundet gewesen, und dann kamen Unterhaltungen die Familie des Grafen von Goldberg-Seiselheim betreffend an die Reihe.

Willfried konnte ungestört den Marquis betrachten.

Herr von Belmonte war ein Mann von 45—50 Jahren; ganz glatt gestrichene Haare, ein gelber Teint, schmale blasse Lippen, ein breites, festes Kinn und forschende Augen, die durch eine Brille mit goldenem Gestell verdeckt waren, so wie die schwarze ernste Kleidung gaben ihm das Aussehen eines Professors oder Schulmeisters.

Der Marquis von Belmonte, dessen Vorfahren aus Italien nach Frankreich eingewandert waren, und der demnach nicht rein französischen Ursprungs war, sondern etwas italienisches Blut in seinen Adern hatte, gehörte zu den bekanntesten Namen in dem Pariser Faubourg St. Germain. Seine persönlichen Schicksale waren von frühester Jugend auf sehr wechselnd gewesen. Sein Vater hatte sich der Partei des Herzogs Philipp von Orleans (Egalité) angeschlossen und war während der Schreckensherrschaft aus Frankreich entflohen. Er hatte dann lange in Italien, in der Schweiz und Deutschland gelebt, war unter dem Kaiserreich nach Frankreich zurückgekehrt und von Napoleon I. mit verschiedenen diplomatischen Sendungen betraut worden.

Nach der Rückkehr der Bourbonen verließ er den Staatsdienst. In Zurückgezogenheit von den Kämpfen der neuern Zeit beschloß er sein vielbewegtes Leben auf seinem Landgute in der Provence.

Sein Sohn, der jetzige Marquis von Belmonte, hatte den Vater lange auf seinen Irrfahrten begleitet; dann hatte er seine Güter bewirthschaftet, sich aber bald nach der Thronbesteigung Louis Philipps in die Kammer wählen lassen, nm hier für die Interessen des Hauses Orleans zu wirken, wie es einst sein Vater gethan hatte . . .

In den letzten Jahren war jedoch eine vollständige Sinneswandlung in ihm vorgegangen. Er hatte sich allmälig immer mehr von der orleanistischen Partei zurückgezogen und sich den Ligitimisten genähert . . . Der Repräsentant eines altadeligen Geschlechts, der in den Augen der Menge für reich geltende Grundbesitzer, wurde von diesen mit offenen Armen aufgenommen, und als er um die Hand des Fräulein Valentine von Villebois anhielt, die Tochter eines der reichsten Geschlechter Frankreichs, da wurde er ein wohl aufgenommener Freier. Graf Hellberg und der Marquis hatten sich in früheren Jahren kennen gelernt; der junge lebenslustige Deutsche fand Gefallen an dem munteren, damals sehr beweglichen, obgleich etwas älteren Franzosen, und es war ein gewisses freundschaftliches Verhältniß zwischen den beiden Männern eingetreten, welches auch dann noch, als ihre verschiedene Bestimmung sie aus einander führte, fortdauerte. Im Winter des Jahres 1841 hatten sich die Beiden zuletzt in Paris gesehen und sich noch einmal gemeinschaftlich — es war kurz vor Arthur's Vermählung — den Vergnügungen des Pariser Carnevals hingegeben. Von jener Zeit an waren sie nicht mit einander in Berührung gekommen, und Graf Arthur, der sich wenig um Politik kümmerte, nachdem er sich von der diplomatischen Laufbahn zurückgezogen, hatte Nichts von des Marquis' Gesinnungswechsel und dessen Hinneigung zu den Legitimisten und Clericalen erfahren.

Hellberg glaubte, in Belmonte noch den leichtlebigen, munteren Gesellschafter des Carnevals von 1841 zu finden, und war deshalb nicht wenig von dem ernsten, trockenen Wesen seines früheren Bekannten überrascht.

Die Marquise von Belmonte hatte, während die Herren ihre Begrüßungen und Mittheilungen austauschten, den jungen Deutschen unverwandt betrachtet, und als er einmal zufällig sein Auge zu ihr hinüberstreifen ließ, hatte sie ihm einen solchen Gluthblick zugeblitzt, daß Wally, die der leidenschaftlichen Marquise Mienenspiel wohl bemerkt hatte, zusammenzuckte. Willfried selbst war durch den Augenblitz, der ihn aus so schönen Augen traf, auf Valentine aufmerksam geworden

Donau ist eine größere Aktion noch nicht zu erwarten. Die in voriger Woche von Konstantinopel gemeldete Nachricht, daß ein russisches Korps bei Podbaschi die Donau überschritten hat, ist durchaus unbegründet. Podbaschi ist ein anderer Name für Gitchet, ein türkisches Dorf gegenüber Braila. Dieser Ort wurde zerstört, weil er den türkischen Scharfschützen Schutz gewährte, und ist jetzt nur von einem russischen Piquet besetzt. Ein Kampf hat nicht stattgefunden. Mit jeder Stunde mehren sich die Nachrichten, welche die Ausdehnung des russischen Operationsraumes über die Aluta bis knapp an die Siebenbürgisch-Ungarische Grenze bestätigen. Der „Pester Lloyd" weist auf die weittragenden militärischen Folgen dieser Thatsache hin. Der russische Generalstab hat mit der überraschenden Verlängerung des rechten Flügels der Operationsarmee über Turu-Margurel, Kalafat und Turn-Severin bis Verciorova, unfern von Orsova, einen großen Koup vollführt: er hat den Gegner beunruhigt und zur Theilung seiner Kräfte veranlaßt. Von Kilia bis Turn-Severin, entlang einer gebrochenen und vielgekrümmten Linie von 105 Meilen, wurden die bisher an der Donau eingetroffenen zehn Armeedivisionen mit einem ansehnlichen Geschützpark und Brückenmaterial derart gruppirt, daß heute kein Mensch bestimmt zu sagen wüßte, an welchen Punkten der Stromübergang versucht werden soll, da nach der momentanen Truppenvertheilung der Uferwechsel an jeder Stelle unternommen werden kann, deren natürliche Beschaffenheit denselben überhaupt gestattet. Einem Telegramm aus Konstantinopel zufolge haben die Türken beschlossen Odessa zu bombardiren. Wie verlautet, hat Hobart Pascha diese Mission übernommen.

Diplomatische und Internationale Information.

— In hiesigen politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß Vorgänge wie sie am 24 Mai in Konstantinopel stattfanden, nur geeignet sind, den Auflösungsprozeß der Türkei zu beschleunigen. Sollten sich solche Auftritte wiederholen und die revolutionäre Bewegung noch weiter erwachsen, so würde dadurch der Zeitpunkt für das Einschreiten England's und in zweiter Reihe auch Oesterreich's erheblich näher gerückt sein.

— Die Eroberung der Veste Ardahan durch die Russen scheint im Abendlande allgemein unterschätzt worden zu sein. In der That handelt es sich hier um ein bedeutendes militärisches Ereigniß, welches in Konstantinopel sogar als entscheidend angesehen wird. So läßt sich wenigstens ein Londoner türkenfreundliches Blatt der „Daily Telegraph" aus Pera melden, mit beigefügter Bemerkung, daß der Fall von Ardahan sich ohne Zweifel als von großem Vortheil für die russischen Waffen erweisen werde, da die Russen durch die Einnahme dieser Position ihre Fronte klären und ihre Pläne auf Kars und Erzerum ausführen können.

— Wie uns aus Rom gemeldet wird, hat der Kardinal Fürst Hohenlohe dem Empfange der deutschen Pilger beim Papste nicht beigewohnt.

Deutschland.

Berlin 26. Mai. Das Uebungsgeschwader der deutschen Flotte, welches für das Mittelmeer bestimmt ist, hat nunmehr den Befehl zum Auslaufen erhalten. Es wird dies am Montag den 28. d. geschehen. Kontreadmiral Batsch wird unverzüglich nach Wilhelmshaven abreisen.

— Der Entwurf einer Verordnung betr. die Einrichtung, das Verfahren und den Geschäftsgang des Patentamts, welcher dem Bundesrathe vorgelegt worden ist, verfügt im § 1, daß das Patentamt aus sieben Abtheilungen bestehen soll. Von denselben sind zwei für die mechanische Technik, zwei für die chemische Technik, zwei für Patente, welche beide Gebiete berühren und eine Abtheilung für Entscheidung über die Nichtigkeitserkärung und die Zurücknahme ertheilter Patente. Nach § 2 entscheidet bei Beschwerden über Patentertheilungen die Parallelabtheilung derjenigen Abtheilung, gegen welche remonstrirt ist; indeß kann der Vorsitzende auch andere Abtheilungen zur Prüfung der Beschwerde berufen. Das Patentamt führt ein Siegel, welches in der Mitte den Reichsadler mit der Umschrift „Kaiserliches Patentamt" führt.

— Der diesjährige Wollmarkt in Berlin wird in der Zeit vom 19. bis 23. Juni auf dem Viehofe abgehalten werden. Um Kollisionen mit dem sonst am 18. Juni stattfindenden großen Schlachtviehmarkte zu vermeiden, ist nach vorheriger Besprechung mit den Vieh-Kommissionären die Aufhebung der am 15. und 18. Juni stattfindenden Viehmärkte angeordnet worden und wird an deren Stelle Sonnabend, den 16. Juni ein einziger großer Viehmarkt abgehalten werden.

— Am zweiten Pfingstfeiertage reisten 2 deutsche Offiziere von Metz nach Nancy und sind dort nicht etwa freundlich empfangen worden, sondern es hat sie der Pöbel, wie es heißt, arg gemißhandelt. Es sind nach heutiger Nachricht über den Fall die amtlichen Erhebungen veranlaßt worden.

— In der Woche vom 13. bis 19. Mai 1877 sind in den deutschen Münzstätten geprägt worden: Goldmünzen: Kronen 411,560 Mk. Halbe Kronen 898,100 Mk; Silbermünzen: 2-Markstücke 567,602 Mk.; Kupfermünzen: 2-Pfennigstücke 1,200 Mk. 20 Pf., 1-Pfennigstücke 3,427 Mk. 90 Pf. Die Gesammtausprägung beträgt demnach: 1,437,078,930 Mk. Goldmünzen; 402,649,408 Mk. 80 Pf. Silbermünzen; 35,160,344 Mk. 45 Pf. Nickelmünzen; 9,591,724 Mk. 47 Pf. Kupfermünzen.

— Vom 8. bis 15. Mai 1877 hat die Reichsbank an Gold angekauft: in Barren für 4,080,845,93 Mk.; vorher seit dem 3. Januar 1876 in Münzen für 26,160,594,85 Mk., in Barren für 80,682,958,04 Mk. Zusammen für 26,160,594,85 Mk. in Münzen, für 84,763,803,97 Mk. in Barren.

— An Banknoten der 19 deutschen Notenbanken sind am 30 April 1877 in Umlauf gewesen: Abschnitte zu 100 Mark 524,274,900 Mk. (gegen das Ende des vorigen Monats — 15,813,800 Mk.); in Abschnittten zu 200 Mk. 484,000 Mk. (— 66,000 Mk.); in Abschnitten zu 500 Mk.

— Herr von Diest-Daber ist in seinem Prozesse wegen Beleidigung des Fürsten Reichskanzler schuldig erkannt und zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, dem Fürsten auch die Befugniß zur Publikation des Erkenntnisses beigelegt worden.

Breslau, den 26. Mai. Nach einem Telegramme der „Schlesischen Presse" aus Bacau in Rumänien vom heutigen Tage ist auf der Bacauer Eisenbahnstrecke ein russischer Militärtrain verunglückt. Acht Personen und 6 Pferde wurden dabei getödtet und dreizehn Personen verwundet.

Köln, den 26. Mai. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Rustschuk vom heutigen Tage gemeldet Heute Morgen eröffnete eine der rumänischen Batterien bei Giurgewo das Feuer gegen Rustschuk. Die türkischen Geschütze auf der großen Schanze von Savy Bayr nahmen dasselbe lebhaft auf. Um 10 Uhr Vormittags dauerte das Feuer noch fort.

Echternach, 22. Mai. Von hier wird der „Tr. Landeszeitung" geschrieben: „An der heutigen Springprozession betheiligten sich 65 Geistliche, 1529 Sänger, 130 Musikanten, 93 Ordner und 1695 Beter; an der eigentlichen Springprozession nahmen Theil 7995!! Alles verlief in schönster Ordnung.

Ausland.

Oesterreich. Wien, den 25. Mai. Der „Politischen Korrespondenz" geht über die Kundgebung der Softas in Konstantinopel die telegraphische Mittheilung zu, die Deputation derselben habe von der Kammer die Absetzung Mahmud Damat und Redif Paschas verlangt, denen die Softas die Schuld der Katastrophe von Ardahan beigemessen hätten, ebenso sei die Ersetzung Muhktar Paschas durch einen anderen Befehlshaber und die Zurückberufung Mithad Paschas gefordert worden. Nachdem der Präsident der Kammer versprochen, den Sultan unverzüglich davon zu unterrichten, habe er die Softas beschwichtigt, die Sitzung geschlossen und sich zum Großvezir und mit diesem zum Sultan begeben. Die Folge davon sei gewesen, daß der Belagerungszustand verkündet worden u. daß Damat und Redif Pascha in ihren Aemtern verblieben seien. Die Erregtheit der Bevölkerung sei im Wachsen und das Eintreten einer revolutionären Erhebung sei nicht ausgeschlossen. — Aus Belgrad meldet das nämliche Blatt, die türkischen Truppen hätten mehrere Grenzpunkte am Timok besetzt, die serbische Grenze sei seitens der türkischen Behörden gesperrt, Serbien habe bis zur Stunde keinen einzigen Soldaten an die Grenze geschickt.

— Die hiesige Waffenfabrik (Aktiengesellschaft) schloß mit der griechischen Regierung ein Lieferungsgeschäft über 36000 Gewehre ab, welche binnen zwei Monaten zu liefern sind.

— Von **Belgrad** meldet man. Die Türken errichteten an der Drina neue Fortifikationen. In der nächsten Woche werden 30,000 Mann in der Umgegend von Belgrad ein Lager beziehen. Die erste Milizklasse ist der regulären Armee einverleibt worden.

Wien, 26. Mai. Ueber die Explosion des türkischen Monitor auf dem Donauarm von Matschin wird der „Politischen Korrespondenz" aus Galatz vom heutigen Tage gemeldet: Die russischen Marineoffiziere Dubaschoff und Scheffakoff adjustirten die rumänische Schaluppe „Rundurika" mit Torpedos. Als heute früh gegen 3 Uhr der türkische Monitor gegenüber Braila Dampf machte und in den Donauarm von Matschin einfuhr, näherte sich die Schaluppe mit den russischen Offizieren dem Monitor. Die Torpedos explodirten darauf mit großer Präzision, der Monitor ging augenblicklich in die Luft. Die russischen Offiziere erreichten mit der Schaluppe glücklich das rumänische Ufer.

Frankreich. Paris, 24. Mai. Heute feiert Mac Mahon den fünften Jahrestag seiner Präsidentenschaft, der jedoch zu irgend welchen Feierlichkeiten keinen Anlaß gegeben hat. Nur die Minister kamen des Morgens nach dem Elysée, um den Marschall zu beglückwünschen. — Das Ministerium scheint entschlossen, sofort am Tage des Wiederzusammentritts der Kammern von dem Senate das Auflösungsvotum zu verlangen, und es ist nahezu gewiß, daß der Senat den Wünschen der Regierung nicht entgegen sein wird. — Die „Patrie," welche mit dem neuen Ministerium Fühlung gewonnen hat und heute wieder als offiziös gelten kann, bestätigt, daß im Hinblick auf auswärtige Verwickelungen namentlich den Krieg im Orient die Vertagung der Weltausstellung ernstlich in Erwägung gezogen worden sei. Nicht blos auswärtige Mächte sondern auch die französische Verwaltung selbst, sowie die Mehrheit des französischen Handelsstandes hätten sich für die Vertagung ausgesprochen. — Die Tage des Generalkommissars der Weltausstellung, Senator Krantz dürften gezählt sein. Die Regierung wird diesen ihr mißliebigen Mann wohl durch eine Persönlichkeit von „konservativer" Gesinnung ersetzen. Der Handelsminister de Meaux verlangte gestern von Herrn Krantz gewisse Nachweisungen, um die Nachricht dementiren zu können, als sei im Quartier von Sentier eine Erklärung unterzeichnet worden, durch welche zahlreiche Industrielle aus Anlaß der letzten Begebenheiten darauf verzichten, an der Ausstellung theilzunehmen. Herr Krantz erwiderte, daß ihm diese Erklärung nicht in amtlicher Weise bekannt geworden sei; durch Privatmittheilungen sei er indeß verhindert, eine Kundgebung, die in diesem Sinne erfolgt ist, abzuleugnen. — Marschall Mac Mahon ist heute nach Compiegne zur Ackerbau-Ausstellung wo er eine beruhigende Rede halten will, gereist.

Belgien. Brüssel, 25. Mai. In der heutigen Kammersitzuug erklärte Finanzminister Malou, die neue Zuckerkonvention sei zwar dem Abschlusse und der Unterzeichnung nahe, für die nächste Periode der Zuckerfabrikation würden indeß die dermalen bestehenden Vorschriften und Tarife noch maßgebend sein.

Großbritannien. London 24. Mai. „Die Theilung der Türkei hat begonnen" — mit diesen Worten beginnt der „Standard" einen Leitartikel über die rumänische Unabhängigkeitserklärung: „Die bloße Trenuung der Verbindung zwischen Rumänien und der Pforte — bemerkt das konservative Blatt — würde unter anderen Umständen nnd durch andere Mittel eine Sache von geringer Bedeutung für das übrige Europa gewesen sein. Die Bevölkerung des Fürstenthums ist thatsächlich seit dem Krimkriege unabhängig gewesen Gegen die Stipulationen des Pariser Vertrages wurde ihr erlaubt, die Moldau und Wallachei mit einander zu vereinigen; sie setzte Fürst Kusa mit absoluter Straflosigkeit ab, und es wurde ihr gestattet, einen Hohenzollern zu ihrem Herrscher zu wählen. Ferner machte sie den Protesten der Pforte zum Trotz ihr Recht erfolgreich geltend, Handelsverträge mit auswärtigen Mächten ohne die Intervention des türkischen auswärtigen Ministers zu schließen. Das Fürstenthum ist demnach seit fast einer Generation in Allem bis auf den Namen unabängig gewesen, und seine gänzliche Loslösung würde in keiner ernstlichen Weise die Macht der Pforte schwächen Aber gerade dieser Umstand legt der Revolution, die jetzt in Bukarest ausgeführt wird, um so mehr Bedeutung bei, daß sie

---

und fing an, die Marquise näher zu betrachten.

Es war ein schönes Weib, das mußte ihr die erbittertste Nebenbuhlerin lassen. Eine heiße Gluth strahlte aus diesen feurigen Augen, deren Pupille sich wunderbar erweiterte, wenn sie eines ihrer Opfer mit ihrem schmachtenden und doch wieder glühend-leidenschaftlichen Ausdruck betrachtete; ihr Mund schien nur Wollust auszuathmen, es war, als ob eine alle Nerven erregende Atmosphäre sie umfloß, und wer jemals — so sagte man — ihre Lippen berührt, der war ihr mit Leib und Seele anheim gefallen, wie dem Vampyr seine Opfer.

Auch Se. Erlaucht der Graf von Goldberg-Seiselheim hatte sich in den Netzen der schönen Marquise gefangen.

Baron Bergen hatte es nur der verzehrenden Leidenschaft die er für Wally empfand, zu danken, daß er nicht gleichfalls am Triumphwagen Valentine's zog.

Man mußte so erschöpft, so abgespannt, mit einem Worte so blasirt, wie Graf Arthur sein, um in der Nähe dieser Sirene Nichts zu fürchten. Der junge Deutsche war, wie schon erwähnt, bis jetzt den Frauen fern geblieben, kaum, daß er eine flüchtige Neckerei mit dem oder jenem hübschen Bäckermädchen, bei denen die Studenten ihre Frühstücks-Brödchen kauften, gewagt hatte.

Die Gräfin Hellberg war das erste Weib, das in seinem jungen Herzen jene gewaltige Umwälzung hervorrief, welche man die erste Liebe nennt. Sollte der Gluthstrahl, der aus Valentine's Augen brach, die brennend rothe Blume der Sinnenlust in seinem Herzen aufsprießen lassen? Dachte vielleicht der Baron Bergen an diese Möglichkeit, als er mit einem lauernden Seitenblick die Marquise und den Eindruck, den sie auf Willfried ausübte, beobachtete? Die Männer haben ja alle Fleisch und Blut und Nerven, und zumal, wenn man vierundzwanzig Jahre alt ist, wie Willfried es war, sieht man, auch ohne den Hexentrank im Leibe zu haben, wie der Doctor Faust, Helena in jedem hübschen Weibe . . . Doch wurde Bergen's Aufmerksamkeit bald durch das lebhafter werdende Gespräch zwischen dem Grafen und dem Marquis abgelenkt.

Graf Arthur verlangte Neuigkeiten aus Paris. Der Marquis berichtete, was er wußte; erzählte vom Hofe, vom Könige, von dessen Börsenspiel, das ihn so verächtlich mache. Valentine lächelte ironisch, als der Marquis mit sichtlicher Entrüstung über diese Speculationen des Königs berichtete, sodann moquirte er sich über die geheuchelte spießbürgerliche Vertraulichkeit mit welcher der König jedem Nationalgardisten und Krämer die Hand drücke, und über die Masse von reichen Kaffee- und Weinhändlern, die man zu den Tuilerien-Bällen einlade, um sich populär zu machen.

„Das ist kaum glaublich," näselte die Erlaucht, „das wäre ein Scandal."

„Kanm glaublich," lächelte der Marquis. „Ich versichere Ihnen, Monseigneur, es ist so, fragen Sie die Marquise."

Valentine bestättigte die Erzählung ihres Gemahls.

„Diese Krämer und Pfeffersäcke," fiel Baron Bergen ein, „sind noch niemals Stützen der Throne gewesen . . . Dieses bürgerliche Pack ist aber wie Ungeziefer, das überall eindringt, selbst in die Schlösser der Könige und in Kreise, die ihm immer verschlossen bleiben sollten!"

Wally wurde blaß. Das war eine Beleidigung, die dem jungen deutschen Landsmann an ihrer Seite galt, eine Beleidigung, die dieser — sie sah es an der glühenden Röthe, die über sein Gesicht schoß — nicht ungeahndet lassen würde.

Willfried richtete sich auf und sah dem Baron Bergen starr in's Gesicht. „Da ich auch einen bürgerlichen Namen trage," sagte er mit einem Tone, durch welchen die Erregung durchzitterte, obwohl er möglichst kalt und ruhig erscheinen wollte, „so gestatten Sie mir wohl, meine werthen Herren, ein Wort in eigener Sache. Es hat bürgerliche und adelige Schufte in der Welt gegeben, giebt noch solche und wird deren auch in alle Ewigkeit geben. Fürst Polignac war vom besten Adel und stürzte seinen König Karl in's Unglück. Ob Louis Philipp an seiner Bürgerfreundlichkeit oder an anderen Fehlern zu Grunde gehen wird, weiß ich nicht, kümmert mich auch wenig, da ich weder Franzose bin, noch in Europa bleiben werde. Aber so viel weiß ich, daß Jeder das Seinige mit Ehren tragen soll, seinen bürgerlichen oder adeligen Namen. Die schlimmsten Schurken sind aber wohl Diejenigen, die ihre Namen so häufig wechseln, wie Manche ihre Paletots, die immer über den einen Namen, den sie entehrt haben, einen andern hängen, damit man den Schmutz des früheren nicht entdecke, die sich heute Chevalier und morgen Baron, aber niemals einfach Herr Müller oder Herr Schmidt nennen, weil zu einem solchen einfachen bürgerlichen Namen ihr Schurkengesicht nicht paßt. Sie sind ein vielgereister Mann, Herr Chevalier' Pardon, Herr Baron Bergen . . . was meinen Sie dazu? Habe ich nicht Recht?"

Diese Worte des jungen Mannes fuhren wie ein Blitzstrahl unter die Gesellschaft. Baron Bergen, der durch Willfried's Bemerkung zunächst getroffen war, fuhr von seinem Sitze auf und schrie, alle Rücksicht vergessend, zornbleich dem jungen Manne zu:

„Herr, was wollen sie damit sagen? Eine Erklärung darüber, wenn ich bitten darf!

„Ja, eine Erklärung, was wollen Sie damit sagen?" fügte Erlaucht von Goldberg-Seiselheim hinzu, und maß Willfried mit einem drohenden Blick; der Marquis von Belmonte sprach kein Wort, sondern fixirte nur scharf den jungen Deutschen, während Graf Arthur ganz erstaunt seinen Lebensretter betrachtete und Frau Wally in athemloser Bangigkeit jeder Bewegung und jedem Worte der Männer folgte. Valentine's Blicke schweiften erstaunt bald von Willfried zu Bergen und Graf Goldberg, bald zur Gräfin, der man die Angst, die sie bei diesem Auftritte empfand, deutlich ansah.

„Was ich damit sagen wollte, mein Herr Chevalier," entgegnete in ruhigem Tone und ohne im Geringsten außer Fassung zu kommen, Willfried, „das ist sehr einfach zu begreifen; ich meinte, daß ein Schurke immer ein Schurke bleibt, mag er sich nun Chevalier oder Baron nennen!"

„Herr, Sie sind ein Unverschämter, den man auf der Stelle —"

„Baron, mäßigen Sie sich!" rief Graf Arthur dem wüthenden Bergen zu.

„Das fordert Genugthuung, wenn man sich mit Ihnen schlagen könnte!" rief, durch die Kälte des jungen Mannes erhitzt, der Herr von Goldberg-Seiselheim Willfried zu, „aber so kann man nur —"

„Mein Herr Graf von Goldberg-Seiselheim," unterbrach im ironischen, aber entschieden klingenden Tone Willfried den Sprechenden und trat dicht vor den Grafen, „ich finde es sehr incavalierement, Jemanden zu beleidigen, dem man keine Genugthuung geben kann oder will, überdies ist mir Ihre Persönlichkeit viel zu unbekannt und gleichgültig, als daß ich meinen Worten eine Beziehung auf dieselbe hätte geben können — was aber diesen Herrn hier betrifft," und damit ließ er den verdutzten Grafen stehen und wandte sich zu Bergen, den Graf Hellberg vergebens zu beruhigen suchte, „so würde ich ihm nicht einmal dann Satisfaction geben, wenn er mit mir auf die Mensur treten wollte; einem Menschen, dem man vor der Front seines Regiments wegen des schmachvollsten Verraths durch den Profossenknecht die Epauletten von der Schulter riß und den Degen zerbrach —"

„Unglücklicher!" schrie Bergen außer sich und stürzte, von dem Grafen sich losreißend, auf den jungen Mann.

„Barmherziger Gott!" rief die Gräfin.

Willfried donnerte: „Meuchler!" und entriß dem Baron, der einen Stoß nach Willfried's Brust geführt, ein kleines blutiges Dolchmesser. „Meuchler!" Du hast die Banditensitte noch nicht verlernt!"

Wally sank mit einem gellenden Schrei ohnmächtig zurück.

(Fortsetzung folgt.)

unter türkischer Mißverwaltung litten, daß sie an der Entwickelung der Hülfsquellen ihres Landes verhindert wurden, oder in irgend einer Weise der Befreiung durch Rußlund bedurften. Die Verwandlung des Fürstenthums in einen Separatstaat ist demnach nicht eine Erfüllung der angeblichen Mission Rußlands. Es ist eher eine Andeutung seiner wirklichen Absichten." Der „Standard" unterzieht dann die Wirkung der Unabhängigkeitserklärung auf die österreichisch-ungarische Politik einer Erörterung und meint, jeder österreichische Staatsmann müsse vorausgesehen haben, daß ein solcher Schritt das wahrscheinliche Resultat der russischen Invasion sein werde. „Wir erwarten also nicht — schließt das Blatt — daß seitens Oesterreich-Ungarns irgend welche thätige Schritte in Folge der Erklärung geschehen werden. Das bloße Votum des rumänischen Parlaments kann die vertragsmäßig geregelte Stellung eines Staates nicht ändern. Die Frage des Status von Rumänien muß am Schlusse des Krieges zur Entscheidung gelangen, wenn sämmtliche Großmächte auf eine Stimme in der Endregelung bestehen werden."

Rußland. Petersburg, 26. Mai. Der „Regierungsbote" veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas betreffend die während des Krieges zu beobachtenden völkerrechtlichen Vorschriften. Danach sind die in Rußland sich aufhaltenden türkischen Unterthanen berechtigt, unter dem Schutze der Gesetze ihre Gewerbe weiter zu treiben, türkische Schiffe sind ermächtigt, nach der für ihre Ladung erforderlichen Zeit aus den russischen Häfen frei auszulaufen. Die Unterthanen neutraler Staaten genießen die vollständigste Garantie, die Kaperei ist verboten, die neutrale Flagge deckt die feindliche Waare mit alleiniger Ausnahme von Kriegskontrebande, neutrale Waare, Kriegskontrebande ausgenommen, bleibt auch unter feindlicher Flagge unangefochten. Die Blokade muß eine effective sein. Schifffahrt und Handel der Neutralen auf der Donau soll so frei als möglich sei. Die Militärbehörden haben die Bauten und Arbeiten, sowie das Personal der internationalen Donaukommission zu schützen. Die Bestimmungen der Genfer Konvention sind zu beobachten, ebenso ist die Unverletzlichkeit des Abzeichens zu respektiren, das die Türken etwa an Stelle des rothen Kreuzes annehmen werden. Ferner sind die Petersburger Deklarationen in Betreff des Nichtgebrauchs von Explosionsgeschossen, sowie die Beschlüsse der Brüsseler Konferenz von 1874 zu beobachten. — Die ‚Agence Russe' bestätigt auch ihrerseits, daß die Meldungen auswärtiger Blätter, Rußland beabsichtige die Karpathenpässe zu besetzen, völlig unbegründet seien. Die Erfindung solcher Gerüchte ziele nur darauf hin, die ausgezeichneten Beziehungen Rußlands zu Oesterreich zu trüben.

Warschau, 24. Mai. Gegenüber anderweitigen Mittheilungen kann auf das bestimmteste versichert werden, daß die Eröffnung der Weichselbahn nicht vor Ende August l. J. erfolgen wird. — Der Wollmarkt beginnt am 15. (3.) Juni und dauert 4 Tage.

Tiflis, 24. Mai. Der Aul Schalti in der Tschetschna hat sich nach dem Weggang der Truppen den Insurgenten angeschlossen. Die ganze Tschetschna ist von den Truppen geräumt worden. Die Insurgenten bedrohen Wladikawkas, das schleunigst armirt wird.

Giurgewo, 26. Mai. Die Türken in Rustschuk bombardirten heute das rumänische Ufer, stellten aber das Feuer nach einer Stunde wieder ein. Auf die Stadt Giurgewo wurde nicht geschossen.

Provinzielles.

— Nach Straßburg ist der Gerichtsassessor Kah in Marienwerder zur Uebernahme der Staatsanwaltsgehülfenstelle gesandt worden.

— Bei dem Remontemarkt am 24. Mai zu Marienwerder sind von 83. gestellten Pferden nur 14 Stück angekauft worden.

△ Flatow, 27. Mai. (O. C.) Heute habe ich einen traurigen Unglücksfall zu berichten. In der chemischen Fabrik des Dr. Luhmann zu Kujan entstand am vergangenen Freitage eine Explosion, in Folge deren 2 Personen durch Kienöl und Schwefelsäure, die in Brand geriethen, in bedauernswerther Weise verbrannt wurden. Beide leben zwar noch, aber der Tod wäre ihnen erwünscht, denn der Körper ist ganz von Brandwunden bedeckt. Gestern war eine Gerichts-Commission dort, um die Unglücklichen zu vernehmen. Wie wir hören, ist das Unglück durch die Unvorsichtigkeit der beiden Personen entstanden. — Der Theater-Direktor von Zacharewicz wird heute hierselbst seine theatralischen Vorstellungen eröffnen. Seit längerer Zeit ist hier keine Theatergesellschaft gewesen.

— Der auch hier bekannte Pfarrer Dr. Borrasch in Oliva hat nach der „Germania" sein Pfarramt niedergelegt. Den dortigen Ultramontanen war er in seinem versöhnlichen und ausgleichenden Streben ein Dorn im Auge und so ist es ihnen denn gelungen, den wackeren Geistlichen zu dem bedauerlichen Schritte zu bestimmen.

Gumbinnen. Sehr großes Aufsehen erregte hier am Orte der Bankerott des Seifenfabrikanten F. Morning mit einer Unter-Bilanz von 70 bis 80,000 Thlr. Herr Morning genoß bisher das größte Vertrauen und ist, wie leider schon so Viele, das Opfer der Spekulationswuth geworden. Seine Festnahme erfolgte, wie man sagt, in dem Augenblick, als er den heimathlichen Boden für immer zu verlassen gedachte — weil nachtheilige Gerüchte über von ihm gemachte Wechsel-Geschäfte auftauchten. Es sind bei diesem Unglück sehr viele hiesige Firmen, selbst junge Anfänger, betheiligt und fürchtet man daraus noch weitere nachtheilige Folgen für unsern Handel. (D. Z.)

÷ Inowrazlaw, den 27. Mai. (O. C.) Bei dem diesjährigen Pfingstschießen der hiesigen Schützengilde erlangte Glasermeister Lerch die Königswürde, Hausbesitzer W Ekowski die erste, Klempnermeister Segor die zweite Ritterwürde. Das beliebte Frühlingsfest hatte trotz der ungemüthlichen Witterung ein zahlreiches Publikum auf den Schützenplatz gelockt und verlief zur Befriedigung aller Theilnehmer. — Am 26. Juni d. J. findet hierselbst in Bast's Hotel ein Kreistag statt. Demselben liegt u. a. ein Antrag vor, dahin gehend, der Kreistag wolle beschließen, das zur Schiffbarmachung der oberen Netze nöthige Terrain, soweit diese Anlage den Kreis Inowrazlaw berührt, der Königl. Staatsregierung, sobald der Bau in Angriff genommen wird, zur Disposition zu stellen und ev. ebenfalls der Königl. Regierung das Terrain soweit die Schiffbarmachung der oberen Netze den Kreis Mogilno berührt, unter denselben Bedingungen zu offeriren. — Dem Commandeur des 1. Bat. (Inowrazlaw) 7. Pomm. Landw. Regts. Nro. 54, Herrn v. Buhl hierselbst, ist der Charakter als Oberstlieutenant verliehen. — Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft findet hierselbst am 27. 28. und 29. Juni statt. — Die Badesaison im hiesigen Soolbade ist am 15. d. Mts. eröffnet worden. — Vor kurzem feierten der Hotelbesitzer Wegner und seine Ehefrau in Labischin das Fest der goldenen Hochzeit. — In Tremessen verstarb am 24. d. Mts. der Bürgermeister Schaffmann, nach dem derselbe nur 8 Monate sein Amt zur vollsten Zufriedenheit der dortigen Bürgerschaft verwaltet hatte.

Posen, 26. Mai. Das Kreisgericht hat heute den vormaligen Erzbischof Ledochowski wegen Vergehen gegen § 130a des Strafgesetzbuches (sog. Kanzelparagraph) und wegen Beleidigung des Reichskanzlers zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt und dem Beleidigten das Recht zur Veröffentlichung des Urtheils im „Reichsanzeiger" und im „Kuryer Poznanski" zugesprochen; ferner wurden gegen Ledochowski wegen unbefugter Vornahme amtlicher Handlungen und wegen Aneignung des Titels „Erzbischof von Posen und Gnesen" eine Geldstrafe von 2000 Mark eventuell 7 Monaten Gefängniß ausgesprochen.

Locales.

— **Kreis-Synodal-Wahlen.** Am 27. Mai sind zu Mitgliedern der Kreissynode für den Thorner Superintendentur-Bezirk in der Georgen-Gemeinde die 2 Herren Gymnasial-Lehrer Curtze und Zimmermstr. Wendt, in der neustädtischen evangelischen Gemeinde die 3 Herren Stadt-Rath Delvendahl, Uhrmacher B. Meyer und Bäckermeister Schütze gewählt.

— **Feuer.** In der Nacht vom 27. zum 28. Mai ist wieder einmal in Schönwalde Feuer ausgebrochen und zwar in dem erst vor 2 Jahren neuaufgebauten Grundstück des Brettschreiders Schultz. Die jetzt wieder ab- oder wenigstens ausgebrannten Gebäude waren schon vor etwas über 2 Jahren durch Feuer zerstört, wurden dann neu und zwar massiv und mit Pfannendach wieder aufgebaut und sind nach so kurzer Zeit zum zweitenmale von den Flammen ergriffen, welche natürlich die Mauern nicht vernichten konnten, aber das ganze Innere zerstört haben. Das Feuer ist von innen ausgekommen, Art der Entstehung so wie die Größe des angerichteten Schadens sind noch nicht bekannt. Das durch dieses Feuer beschädigte Wohnhaus war in der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft (hiesiger Agent B. Richter) mit 3800 Mk versichert. Das Mobiliar des Beschädigten ist nicht versichert, eben so das der 2 im Hause wohnenden Mietber. Von sämmtlicher Habe soll so gut wie garnichts gerettet sein. Das Stall-Scheunen-Gebäude ist erhalten worden. Der p. Wilhelm Schultz ist beim Ausbruch des Feuers im Kruge gewesen.

— **Appel an den Singverein.** „Hervor, Ihr Sänger allzumal, hervor!" so ertönte vor Jahren der von Fritsche gedichtete, von Hirsch componirte Festgruß von den umwaldeten Höhen der Niedermühle herab in das wiesenreiche vom schlängelnden Silberbande der Weichsel durchzogene Thal, um die Festgenossen zum gemeinsamen Genuß der entzückenden Aussicht auf das gegenüberliegende Gelände bis zu der thurmgekrönten Stadt herbeizulocken. Auch heute ertönt der mahnende Ruf an die Mitglieder des Vereins, um sie daran zu erinnern, daß ein Sommerfest wie in den früheren blühenden Zeiten des Vereins in Aussicht steht, zu dem wir nicht mit leeren Händen d. h. nicht ohne eine möglichst reichhaltige Auswahl von Liedern erscheinen dürfen. Denn daß ein Verein von Sängern ein Fest im Freien nicht begehen darf ohne dazu durch Aneignung eines entsprechenden Liederschatzes sich würdig vorbereitet zu haben, ist selbstverständlich; leider aber ist diese so nahrhafte und dankbare musikalische Kost wenigstens von der jetzigen Generation meist verschmäht worden, zum Theil haben auch die während des Winters betriebenen für öffentliche Concertaufführungen berechneten Uebungen nicht die nöthige Muße gewährt um dieses kleine Genre mit Erfolg zu kultiviren. So haben denn „Die alten lieben Lieder" lange in den gelb- und rothbeschildeten Foliantenheften unbenutzt geruht, auf die mildere Witterung harrend um im Hinblick auf ein im Juni bevorstehendes Sommerfest im Freien zu neuem Leben zu erwachen. Sie hat sich endlich eingestellt und wird hoffentlich anhalten. So zeigt Euch denn nicht lässig, Ihr Sänger, erscheint in geschlossenen Reihen, und benützet die wenigen noch übrigen Diensttage zum fleißigen Einstudiren des guten Alten und des nicht minder guten Neuen! „Hervor, Ihr Sänger, allzumal, hervor!" H.

Briefkasten.

Eingesandt.

Gestatten Sie mir werther, Herr Redacteur, auf den Artikel „England und Rußland" einige Gegenbemerkungen in Ihrem geschätzten Blatte anzuführen.

Quod licet Jovi, non licet bovi. England und Rußland können in keiner Beziehung gleichartig beurtheilt werden. Abgesehen von den Einrichtungen beider Staaten, bringen die Eroberungen England's gleichviel, ob in Amerika, Asien oder Africa, der Welt neue Culturländer ein, mithin einen Gewinn auf dem Felde der Entwickelung und Gesittung. England verfährt mit seinen Annectionen wie ein gestrenger oder gebildeter Vater, der seine Kinder vorsorglich zu einem Lebensberufe, Selbstständigkeit erzieht, und sie materiell und moralisch so ausstattet, daß sie in der Selbstständigkeit auch später gedeihen. Die Beispiele davon hat jeder vor Augen in allen Welttheilen. Deshalb kann man England seine Eroberungen schon gönnen, mitunter sie ihm auch wünschen.

Anders verhält es sich bei Rußland. Aus den annectirten Ländern saugt und saugt es die besten Säfte aus. Es erzieht nicht, es dressirt — es säet nicht, es mähet. Was hat es bisher aus Sibirien gemacht? — eine endlose Strafcolonie. Was hat es aus Kleinrußland, aus Littauen und Polen gemacht, die es gewaltsam entnationalisirt und dessen Jugendblüthe jahraus, jahrein in den Bergschluchten Caucasiens oder in den Steppen Turkestan's verbluten läßt? — Wohl hat Rußland die Macht zur Eroberung, aber nicht die geistige Kraft die Völker moralisch zu leben, zur Selbstregierung auszubilden — geschweige gar zur Selbstständigkeit zu erziehen. Dies vermag es nicht einmal bei sich zu Hause. Die Eroberungen Rußland's in Europa sind mithin für die Welt nur ein Rückschritt.

L.

II.

Ein Volk, dessen schönere Hälfte, der die Welt ihre jetzige Gesittung hauptsächlich verdankt, zu einer mehr oder weniger nützlichen oder luxuriösen Sache grundgesetzlich herabgewürdigt ist, ein solches Volk kann nie eine Familie, mithin nie einen modernen Staat aus sich herausbilden und muß hoffnungslos früher oder später einen culturfähigerem Stamm Platz machen. Es ist daher zu wünschen, und auch die höchste Zeit mit den Türken in Europa aufzuräumen. Wer soll aber an ihre Stelle treten? — Etwa Rußland? — Unter dem Tritte der Osmanen sind die wasserreichen und schönsten Länder Südeuropas und Kleinasiens, des biblischen Edens, verdorrt und entvölkert. Unter der Wucht Rußlands, werden sie Moräste und unwegsame Steppen bleiben, das übrige Europa wird deren verderblichen Hauch schon einzuathmen bekommen. Das edle Britannien ist das einzige Land, das dies vorausfühlt und sich dagegen stemmt, wie es das einzige Land war, das gegen die Sturmfluth des großen Corsen unermüdlich und mit dem Aufgebote aller seiner Kräfte gekämpft und die Freiheit Europas erkämpft hat. Es ist wahrlich nicht Englands Schuld, **daß der apathische Deutsche, dem der Russe tief unter der Haut sitzt, der sich damit begnügt regiert zu werden, dieses Verständniß nicht theilt.** *)

Anstatt der kläglichen Politik, die aus Angst vor den 5 Millionen Maggiaren, mit seinen 20 Millionen Slaven an der Donau Tantalus Qualen leidet, sollte jetzt Oesterreich unter dem Schutze Deutschland's die jenseits der Donau gelegenen Provinzen ergreifen — schon „das" wäre ein Gewinn für die Welt, und namentlich für Deutschland. Dies kann vielleicht in nächster Zukunft, dies kaun aber auch, bei der bekanntesten Unentschlossenheit Oestreichs nie eintreten und einstweilen wird Rußland unerschrocken Weltgeschichte machen.

In diesem Dilemma bleibt nur der einzige Weg. Mögen die Völker, ja die Völker Europas und namentlich Deutschlands ihre Regierungen dahin drängen, sich dem Proteste Englands anzuschließen. Mögen sie darauf hinwirken eine neutrale Balkanische Conföderation herzustellen unter dem Collektivschutze von ganz Europa.

Dies scheint das einzige Mittel zu sein, dem periodischen Vorrücken Rußlands, wie der türkischen Mißwirthschaft ein für alle Mal ein Ende zu machen. Die Wasserstraßen der Dardanellen und des Bosporus, wie die Donau würden dem freien Verkehre erhalten bleiben, und in der Förderation würden alle Völkerschaften, selbst die Türken ihren Platz finden können. Mögen nachher alle diese Völker, gleich Deutschland und Italien, Jahrhundert an ihrer Einheit bauen. Das ewige Naturgesetz, das sich auf allen Giebieten in dem Kampfe ums Dasein äußert, wird es vielleicht mit der Zeit auch da bewirken, daß der meistbegabte Stamm auf dieser Halbinsel durch die Assimilation seiner Nachbarn zum naturgemäßen Erben der jetzigen Türkei sich herausbilden wird.

*) Wir haben dieser Entgegnung auf die von uns gebrachten zwei Artikel die Aufnahme nicht versagen wollen, lehnen aber ausdrücklich die Zustimmung zu den Ansichten des Einsenders und namentlich zu der geringschätzigen Aeußerung über die „apathischen Deutschen" von uns ab.

Redaktion der Thorner Zeitung.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 26. Mai.

Breslau, den 26. Mai. (Albert Cohn.)

Weizen weißer 19,50 -21,00—23,20—24,70 Mk gelber 19,20—20,60--23,00—24,20 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 16,00 — 17,00 — 18,40 Mk. galiz. 14,20 — 15,80 — 16,80 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 12,40—13,00—13,70—14,70—15,60 Mk per 100 Kilo. — Hafer, 11,20—12,50—13,30—14,30—14,80 Mk 100 Kilo — Erbsen Koch- 13,—14,80—16,00 Mk Futtererbsen 12,30—13,30—14,50 Mk pro 100 Kilo — Mais (Kukuruz) 11,50--12,60-13,50 Mk. — Rapskuchen schles. 7,20-7,50 Mk per 50 Kilo Kleesaat roth 32 — 39 - 48 -- 52 — 65 — 77 Mk, weiß 30 — 40 — 46 — 50 — 60 — 66 Mk per 50 Kilo. Thymothé 18 — 22 — 26 — 28 per Mk Kilo.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 26. Mai.

Consolidirte Anleihe 4½%	103,10 bz.
do. do. de 1876 4%	95,10 bz.
Staatsanleihe 4% verschied.	94,90 bz.
Staats-Schuldscheine 3½%	93,25 bz.
Ostpreußische Pfandbriefe 3½%	83,50 G.
do. do. 4%	93,25 G.
do. do. 4½%	101,30 bz.
Pommersche do. 3½%	81,40 bz.
do. do. 4%	92,50 bz.
do. do. 4½%	101,25 bz.
Posensche neue do. 4%	93,00 G.
Westpr. Ritterschaft 3½%	81,40 bz.
do. do. 4%	92,00 bz.
do. do. 4½%	100,80 bzG.
do. do. II. Serie 5%	106,20 bz.
do. do. 4½%	— —
do. Neulandsch. 4%	II. 92,00
do. do. 4½%	II. 100,70
Pommersche Rentenbriefe 4%	94,40 G.
Posensche do. 4%	94,40 bz.
Preußische do. 4%	94,40 G.

Getreide-Markt.

Thorn, den 28. Mai. (Lissack & Wolff).

In Folge auswärtigen Rückganges verkehrte auch hier Weizen und Roggen in stark weichender Tendenz.

Weizen wenig zugeführt wurde bezahlt.
" fein hochbunt u. weiß 240—242 Mk.
" bunt u. hellbunt 230—233 Mk.
" roth u. ordinär 215—220 Mk..
Roggen:
" fein inländisch 170 Mk.
" gut polnisch 165 Mk.
" russisch 154—155 Mk.
Erbsen in guter trockener Waare zu Futterzwecken gebraucht u. bezahlt mit 144—147 Mk
Hafer je nach Qualität 150—175 Mk.
Rüb- u. Leinkuchen 8,50—9,50 Mk.

Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung.

Berlin, den 28. Mai 1877.

Fonds	fest.	26./5.77.
Russ. Banknoten	217-90	217—75
Warschau 8 Tage	217—50	217—30
Poln. Pfandbr. 5%	62—80	62—80
Poln Liquidationsbriefe	54—70	54—60
Westpreuss. do 4%	92	92
Westpreus. do. 4½%	101—10	100—80
Posener do. neue 4%	92—60	93
Oestr. Banknoten	158—80	158—20
Disconto Command. Anth.	92	92
Weizen, gelber:		
Mai-Juni	250-50	252
Sept. Okt.	224	227—50
Roggen:		
loco	159	60
Mai	157—50	159—50
Mai-Juni	157—50	159—50
Juni-Juli.	157—50	159—50
Rüböl.		
Mai-Juni	64	64-30
Septbr.-Octbr.	63—80	64—50
Spiritus.		
loco	53	53
Mai-Juni	52—90	53—50
Aug.-Septbr.	55	55—70
Wechseldiskonto	5	
Lombardzinsfuss	6	

Wasserstand den 27. Mai 14 Fuß 6 Zoll.
Wasserstand den 28. Mai 13 Fuß 8 Zoll.

Telegraphische Depesche

der Thorner Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin 28. Mai. Kontreadmiral Batsch übernahm heute in Wilhelmshaven den Befehl über das Panzergeschwader bestehend aus den Schiffen „Deutschland," „Kaiser" „Preussen", „Friedrich Karl" mit dem Aviso „Falke". Dasselbe tritt morgen oder übermorgen die Uebungsreise nach dem Mittelmeer an. Die Korvette „Victoria" ist gestern nach dem Osten des Mittelmeeres von Gibraltar abgegangen. Nach Eintreffen des Geschwaders im Mittelmeer treten dort außer dem dort befindlichen Schiffe noch die „Gazelle," „Komet" und die „Pommerania" in dasselbe ein.

Amtliche Depesche

der Thorner Zeitung.

Angekommen den 28. Mai 12 Uhr 47 Min. Mittgs.

Warschau 28. Mai. Wasserstand 11. Fuß 6 Zoll, gestern 11 Fuß 10 Zoll, fällt noch.

Inserate.

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung.
Mittwoch, den 30. Mai 1877
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung: 1. Etatsentwurf für die Forstkasse; — 2. Angelegenheit der Dammlasten-Regulirung mit der Pfarre Czarnowo; — 3. Rechnungen der Ziegeleikasse für die Jahre 1873 und 1874; — 4. Rechnung der Stadtschulenkasse für das Jahr 1871; — 5. Ersatzwahl eines Mitgliedes in den Finanz-Ausschuß; — 6. Beantwortung des Monitums 7 zur Kämmereikassen-Rechnung 1874 betreffend Kosten im Eichamt; — 7. Vorlegung der Akten betreffend die rechtliche Befreiung des Militärs etc. vom Brückengelde; — 8. Bericht zu einem bei der Gasanstalt monirten Mehrverbrauch von Gas; — 9. Vorlegung des Protokolls der ordentlichen Monats-Kassenrevision vom 19. Mai cr.; — 10. Ueberschreitung bei der Waisenhauskasse von M. 63,25 noch für Verpflegung; — 11. Desgl. bei derselben von M. 10,43 für Schornsteinkehren; — 12.—15. Desgl. bei der Krankenhauskasse von 30 M. Lohn an die Wäscherinnen, 298 M. 31 Pf. für Fleisch, Brod und Hülsenfrüchte; 25 M. 81 Pf. für Kaufmannswaaren etc. und 20 M. 73 Pf. für Haus-, Stuben- etc. Geräthe; — 16. Antrag des Magistrats in Betreff der Herstellung eines Zaunes an der Nordseite der Baumschule; — 17. Antrag desselben zur Einleitung des Diffamations-Prozesses gegen die Caroline und Alma Kozłowski in Norwegen in dem Caduc-Rechtsfalle des Johann Kozłowski'schen Nachlasses.

Thorn, den 26. Mai 1877.
Dr. Bergenroth.
Vorsitzender.

R. Zimmer's Restaurant
128/29. Gerechtestr. 128/29.
Heute und die folgenden Tage
großes Konzert und Gesangs-Vorträge,
wozu ergebenst einladet
R. Zimmer.

Wenigs (früher Schlesingers) Garten.
Mittwoch, den 30. Mai 1877
CONCERT
à la Strauss
der Streichkapelle des 61. Inf.-Rgts.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Entree à Person 25 Pf.
Th. Rothbarth, Kapellmeister.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend zeige ich ganz ergebenst an, daß die alte Firma
St. Makowski
aus Berlin in die Heimath zurückgekehrt ist, und werde ich alle meine Geschäfte selbst führen.
Bitte mir geneigte Aufträge wieder gewähren zu wollen.
Briefe erbitte postlagernd Thorn.
St. Makowski, Agent.

Wollband,
Fischernetze,
sowie sämmtliche Artikel empfiehlt billigst
die Seilerei
Bernhard Leiser.
Thorn, Schülerstraße 448.

Täglich frische Tischbutter von Dom. Lubianken zu haben bei
B. Jahnke, Elisabethstr. 291.

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen, zu erfragen Gerechtestr. 128/29 1 Tr.

Polizeiliche Bekanntmachung
Nachstehende
Polizei-Verordnung
betreffend die Reinigung der Straßen-Rinnsteine.

Zur Ergänzung der Straßenordnung vom 28. März 1845 und der dazu erlassenen Nachträge wird hiermit auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 nach Berathung mit dem hiesigen Magistrat für die Sommermonate Juni, Juli, August und September jeden Jahres folgendes verordnet.

§ 1. Die Straßenrinnsteine sowie die aus den Häusern in dieselben führenden Rinnen müssen täglich vor 7 Uhr Morgens gehörig gereinigt und mit reinem Wasser nachgespült werden Der Vorrath, welcher nicht dem Nachbar zugekehrt werden darf, sondern auf dem Straßendamm dicht am Rinnstein zusammen zu bringen ist, wird zwischen 7 und 8 Uhr Morgens von der Straße durch die öffentlichen Gemüllwagen abgefahren, welche auch allen Kehricht aus den Häusern aufnehmen, sofern ihnen derselbe rechtzeitig überbracht wird.

§ 2. Alle Senk- und Kloakgruben Appartements und Pissoirs sind vor Ueberfüllung durch rechtzeitige Ausräumung zu bewahren und täglich durch geeignete Mittel (wozu besonders Aetzkalk mit Karbolsäure sich empfiehlt) geruchlos zu machen.

§ 3. Blut, Blutwasser, Urin und andere übelriechende Flüssigkeiten, Koth, thierische Substanzen, Wirthschaftsabgänge und sonstiger Unrath dürfen nicht in die Straßengerinne und Kanäle abgeleitet oder auf der Straße selbst gelagert, sondern müssen innerhalb der Gehöfte in dichtverschlossenen Gruben doer anderen Behältern gesammelt und von dort abgefahren werden.

§ 4. Auch außer den gewöhnlichen Kehrtagen sind die Bürgersteige und Straßendämme jederzeit von übelriechenden ader ekelerregenden Substanzen frei zu halten und nöthigenfolls zu reinigen.

§ 5. Uebertretungen obiger Verordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mark oder verhältnißmäßiger Haft geahndet. Auch haben die Contravenienten die Ausführung der unterlassenen Arbeit resp. Beseitigung der verbotenen Substanzen von der Straße auf ihre Kosten im Exekutionswege zu gewärtigen.

§ 6. Im Uebrigen bleiben alle älteren Verordnungen, welche denselben Gegenstand betreffen, in Kraft.

Thorn, den 6 Juni 1873.
Die Polizei-Verwaltung.

wird hierdurch zur genauesten Beachtung in Erinnerung gebracht.
Thorn, den 26. Mai 1877.
Die Polizei-Verwaltung.

Der Wollmarkt
in Thorn
findet am Mittwoch, den 13. und Donnerstag den 14. Juni cr. auf dem Viehmarkt statt.
Wir bitten dringend, die Wolle schon am 12., spätestens am 13. früh auf den Markt zu liefern.
Die Handelskammer.

Wir offeriren
besten Portland-Cement
mit 11,50 M. per Tonne, und
Kalk
mit 1,25 M. pr. Scheffel.
H. Laasner & Co.

Wollsäcke u. Ripspläne
empfehlen
Gebrüder **Jacobsohn.**

Das erweiterte und verschönerte
Soolbad Inowrazlaw
eröffnet am 20. Mai die Saison seiner überaus starken Sool-, sowie jod-bromhaltigen Mutterlaugenbäder gegen katarrhalische, rheumatische, skrofulöse, rhachitische, Haut- und Frauen-Krankheiten. — Trinkkuren diluirter Soole mit Gasfüllung. —
Anfragen in ökonomischer Beziehung bitten wir an den Bade-Inspector Herrn Potrzebkowski zu richten. — Wohnungen für Badegäste reichlich vorhanden.
Der Vorstand des „Soolbad Inowrazlaw."
J. Salomonsohn.

P. P.
Den hochgeehrten Bewohnern Thorn's und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am 1. Mai d. J. das unter der Firma **Max Kipf** am hiesigen Orte
Altstädtischer Markt Nro. 301
bisher geführte
Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft
käuflich übernommen habe und unter der eigenen Firma
Gustav Klaunick
fortführen werde.
Das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen bitte auf mich gütigst übertragen zu wollen.
Indem ich bei billigster Preisberechnung beste Waaren, freundlichste und reellste Bedienung zusichere, zeichne
Hochachtungsvoll ergebenst
Gustav Klaunick.

Außerordentlich billig!
Um mein Lager zu verkleinern, habe ich mich entschlossen, meine Waarenbestände zu bedeutend reducirten Preisen abzugeben; dadurch wird dem kaufenden Publikum, in Hinsicht der schlechten Zeiten, ermöglicht, seine Bedürfnisse durch kleine Geldausgaben zu bestreiten. Die Billigkeit beweisen nachstehend angeführte Stoffe:

Percal 80 Ctm. breit, 40 ₰ für 1½ Elle.
Jaconet oder **Battist** 80 Ctm. br. 47½ ₰ für 1½ Elle.
Cretonnes d'Elsasse 80 Ctm. br. 65 ₰ für 1½ Elle.
Organdy in den elegantesten **Dess.** in sehr reicher Auswahl 80 Ctm. br. 90 ₰ für 1½ Elle.
Lüsterreiche Taffetas de lain in den feinsten Sommerfarben 66 Ctm. br. 90 ₰ für 1½ Elle.
Beige d été composé 60 Ctm. br. 100 ₰ für 1½ berl. Elle
Chally glatt und **composé** 60 Ctm. br. 100 ₰ für 1½ berl Elle.

Bei Einkäufen von 15 Mark ab und gegen Cassa werden 4% **Rabatt** vergütigt.
Jacob Goldberg.
Proben nach Außerhalb franco! Thorn, Alter Markt 304.

F. Scheele,
Uhrenhandlung, Brückenstr. 13,
empfiehlt ein wohlassortirtes Lager
Pariser Pendules, Regulateurs in Nußbaum u. Polisander, **Tableaux-, Comtoir-, Nippes-, Wecker- und Schwarzwälder-Uhren.**
Außerdem goldene und silberne Ancre- und Cylinder-Uhren für Damen und Herren, mit und ohne Remontoir unter Garantie. Ferner echte Talmi- und Modeketten, Schnüre etc
Reparaturen liefere reell und zu soliden Preisen.

Die Dampf-Woll-Wäscherei
Lortzing, Ungewitter & Co.,
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, Königsberg i. Pr.
übernimmt die **fabrikmäßige Wäsche** von im Schweiß geschorenen Wollen unter Zusicherung sorgfältigster Ausführung.
Die Gesellschaft leistet eventuell **Vorschuß** auf ihr zur Behandlung überlieferte Wollen und besorgt den Verkauf derselben.
Die näheren Bedingungen stehen jederzeit gratis zur Verfügung.

Bekanntmachung.
Zur Anregung und Förderung der Lehrlinge des Kleingewerbes in den Provinzen Ost- und Westpreußen ist die Ausstellung und Prämiirung tüchtiger Lehrlingsarbeiten in Aussicht genommen. Zu derselben werden alle Arbeiten von Lehrlingen, welche nach Ausweis einer amtlich beglaubigten Bescheinigung der betreffenden Handwerksmeister „selbstständig" ohne fremde Beihilfe angefertigt sind, zugelassen. Die für die vorzüglichsten Leistungen festgesetzten Prämien bestehen in Geldbelohnungen bis zu 30 Mark. Die betreffenden Arbeiten sind „spätestens" bis zum
20. November dieses Jahres
an die Adresse des unterzeichneten Hauptvorstehers einzusenden. Der Beginn der Ausstellung und der Tag der Prämiirung wird besonders bekannt gemacht werden.

Gewerblicher Central-Verein der Provinz Preußen.
Der Hauptvorsteher — Der Generalsecretär
Marcinowski — **Sack.**

Unentbehrliche Hülfsbücher für Jedermann.
Bei **E. Bichteler & Co.**, Hofbuchhandlung in Berlin, Linkstr. 15, erschien soeben in 5. Auflage die erste Lieferung von **BRAESICKE, Der Deutsche Sprachmeister**, complet in circa 9 Lieferungen à 40 Pf., complet brochirt 3,50 M., gebunden 4,50 M.

Sprachmeister. BRAESICKE. Rechenmeister.

BRAESICKE, Der Rechenmeister, 13. Auflage, 10 Lieferungen à 40 Pf., complet brochirt 4 M., gebunden 5 M.
Zu beziehen durch **Walter Lambeck.**

Die Loose 2. Kl. 156. Lott. sind unter Vorlegung der Loose 1. Kl. bis zum 1. Juni cr. Abends 6 Uhr bei Verlust des Anrechts einzulösen.
Wendisch.

Zahnarzt.
Kasprowicz,
Johannisstr. 101.
Künstliche Zähne.
Gold-, Platina-, Cementplomben.
Richtemaschinen (bei Kindern zum Geradestellen der schiefen Zähne.)

Ein junger Mann,
Materialist und Destillateur, beider Landessprachen mächtig, seit 9 Jahren in seinem Fache, noch in Stellung, schon 3 Jahre in einer Stellung, wünscht um sich zu vervollkommnen vom 1. oder 15. Juli in einem größeren Geschäfte anderweitige Stellung. Gehalt wird weniger beansprucht, nur gute Behandlung. Gefällige Offerten werden unter **H. B. 354** postlagernd „Crone a. B." freundlichst erbete .

Ein junger Commis,
Materialist und Destillateur, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht um sich zu vervollkommnen in einem größeren Geschäfte vom 15 oder 1. Juli anderweitige Stellung. Gehalt wird weniger beansprucht, nur gute Behandlung. Gefällige Offerten werden freundlichst unter **N. N. 13** postlagernd „Crone a. Br." erbeten.

Ein Hausknecht
mit guten Zeugnissen kann sich melden im **Hotel zum schwarzen Adler.**

---

1 möbl. Zim. zu verm. Breitestr. 457.

Eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. October c. Butterstraße Nr. 145 zu vermiethen. Näheres bei **C. A. Guksch.**

Ein mbl. Vorderzim. für 1 bis 2 Herren ist Gr. Gerberstr. 288 zu vrm.

Standes-Amt Thorn.
In der Zeit vom 20. bis 26. Mai cr. 1877 sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Max Paul S. des Bureaudieners Johann Bartz. 2. Martin S. des Kaufmann David Wolff. 3. Alexander Albert S. des Schneiders Franz Rössel. 4. Julian S. des Arbeiters Julian Wisniewski. 5. Emma T. des Arbeiters Schiratis. 6. Maria Pauline T. des Korbmachermstrs. Friedrich Bannach. 7. Balbina T. des Kaufmann Adolp Aron. 8. Ida T. des Schneidergesel. Jacob Damer. 9. Anna Magdalene T. des Arbeiter Piasecki. 10. Herrmann Otto S. des Fleischermeisters Herrmann Rudolph. 11. Teofil S. des Bildhauers Solon Goldbaum. 12. Bruno Adolph S. des Locomotivheizers Adolph Kirsch. 13. Carl Oskar S. des Kassenboten August Hempel.

b. als gestorben:
1. Tischlermstr. Carl Friedrich Riebe 58 J. 1 M. alt. 2. Margarethe T. des Maurers und Eigenthümers Heinrich Müller, 1 J. 3 M. alt. 3. Arbeiter Johann Boldt 40 J. 6 M. alt. 4. Anna Margarethe T. des Stadt-Postboten Eduard Janitschke 5 J. 4 M. alt. 5. Hedwig T. des verst. Schuhmachermstr. Herrm. Julius Schröder 2 M. alt. 6. Franz S. des Zimmergesel. Heinrich Porodzialski 2 M. alt. 7. Martha Emilie Bleich 4 M. alt. 8. Böttchergeselle Ernst Fuchs 27 J. alt. 9. Franz S. des Schmachermstrs. Marian Wierzbicki 2 J. 8 M. alt. 10. Arbeiter Michael Jesionowski 37 J. 7 M. alt. 11. Rudolph August S. des Briefträgers Hermann Wank 5 M. alt. 12. Bruno Adolph S. des Locomotivheizers Adolph Kirsch 1 St. alt. 13. Schmidegeselle Carl Leopold Schmidt 37 J. 4 M. alt. 14. Ella Camilla Nahida T. des Spediteurs Carl Wegener 5 M. alt. 15. Verw. Schuhmachermstr. Marie Schröder geb. Kirchhoff 21 J. 2 M. alt. 16. Polizei-Secretär a. D. Jacob Benjamin Wallesch 90 J. 9 M. alt. 17. Eugenie Louise T. des Drechslers Carl Powitz 2 J. 6 M. alt. 18. Johanna T. des Schornsteinfegermstrs. Heinrich Fucks 8 J. 10 M. alt. 19. Helene Agnes T. des Arbeiters Johann Weckwerth 7 M. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Fleischergeselle Carl Emil Reck und Ottilie Wilhelmime König beide zu Thorn (Jak.-Vorst.) 2. Former Johann Gottlieb Maaß zu Thorn und Anna Louise Concordia Bellach zu Seidlitz. 3. Fleischermstr. Dominick Czajkowski und Caroline Wilhelmine Friedericke Kirchmann beide zu Thorn (Bromb.-Vorst.) 4. Restaurateur Adolph Hollatz zu Thorn und Ottilie Hampke zu Zlotterie. 5. Hausdiener Julius Eduard Werner und Marianna Stasiorowska beide Thorn (Altst. und Culm.-Vorst.)

d. ehelich sind verbunden:
1. Bahnassistent Friedrich Wilhelm Louis Plantz zu Bahnhof Creuz und Martha Ernestine Marie Knaak zu Thorn (Neust.) 2. Kaufmann Carl Friedrich Richard Hübner zu Danzig und verw. Kaufmann Anna Ottilie Weese geb. Meyer zu Thorn (Neust.)

ANNONCEN-ANNAHME
für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen in der Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse in Thorn,
Vertreter:
Ernst Lambeck.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.